



## **Monatsbericht der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK) für Januar 2012**

Die Staatsbibliothek zu Berlin gedenkt mit Freude eines Jubiläums: vor 20 Jahren, zum 1. Januar 1992, erfolgte die offizielle Vereinigung der *Deutschen Staatsbibliothek, Berlin in der Stiftung Preußischer Kulturbesitz*, der vormaligen *Deutschen Staatsbibliothek* in Berlin (Ost) mit der *Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz* im Westteil der Stadt zur heutigen *Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz*.

Ungebrochen ist das Interesse an der Architektur des Hauses am Kulturforum der Staatsbibliothek. Täglich von neuem betreten zahlreiche Touristinnen und Touristen wie auch Architektinnen und Architekten das von Hans Scharoun unter maßgeblicher Mitwirkung von Edgar Wisniewski erbaute Gebäude und bitten um die Möglichkeit eines kurzen Rundgangs. Insgesamt 2.020 dieser Gäste – vorwiegend aus Spanien, Italien, Frankreich und den Niederlanden – erhielten im Jahr 2011 von einer Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SBB-PK eine spontane Kurzführung durch den Allgemeinen Lesesaal.

Dank der Vermittlung des *Auswärtigen Amtes* kam eine Familienbibel in die *Sammlung Deutscher Drucke*. Es handelt sich um eine Prachtausgabe, die den zeittypischen Geschmack widerspiegelt und den Bestand hervorragend ergänzt, da bislang nur die Normalausgabe vorhanden war: die *Neue illustrierte Familien-Bibel, für häusliche Erbauung und Belehrung* aus dem Verlag Holman in Philadelphia von 1875. Eine Deutsch-Amerikanerin hatte dieses Familienerbstück gut verwahrt und natürlich mitgenommen, als sie ihrem Ehemann nach Libyen folgte. Die dortigen Umstände erzwangen das Verlassen des Landes, aber die Bibel sollte nicht zurückbleiben. Die deutsche Botschaft in Tripolis konnte helfen, und so ist das weitgereiste Buch nun sicher in Berlin untergebracht.

Die Zahl der im Digitalisierungszentrum der Staatsbibliothek digitalisierten historischen Drucke liegt bei nunmehr über 17.000 Werken mit insgesamt mehr als 2,4 Millionen Images.

<http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/dms/>

Zum russisch-orthodoxen Weihnachtsfest, das am 7. Januar gefeiert wird, präsentierte die Osteuropa-Abteilung vom 5. bis 20. Januar im Vorraum des Osteuropa-Lesesaals unter dem Titel *Kirchenslawische Typographie. Vielfalt und Kontinuität* eine kleine Ausstellung sakraler Schriften, die einen Eindruck über die Entwicklung der kirchenslawischen Typographie vom 16. bis zum 20. Jahrhundert vermittelte.

Das Jahr, in dem die Staatsbibliothek zu Berlin ihr 350. Jubiläum feierte, ist passé; der Reigen der Ereignisse rund um dieses Jubiläum fand Anfang Januar seinen besonderen Abschluss: Mit einer aufwändig produzierten kostenfreien App – ihr Titel: *Kulturschätze aus den Sammlungen der*

*Staatsbibliothek zu Berlin* kann nun auch eine breite Öffentlichkeit, ohne zeitliche oder örtliche Begrenzung, 24 der berühmten Schätze der Bibliothek virtuell erleben.

Die für das iPad zusammen mit der Berliner Agentur *3-point concepts GmbH* entwickelte App richtet sich an all jene, die an kulturhistorischen und wissenschaftlichen Kostbarkeiten interessiert sind. In der App werden die von Bettina Flitner für die Ausstellung *Die Staatsbibliothek und ich* (vgl. MB 9/2011) gefertigten Bilder zum Einstiegspunkt in die multimediale Erlebniswelt: Die Objekte können eingehend studiert und teils in ihrer Interpretation genossen werden. So trägt Altbischof Wolfgang Huber das Gedicht *Wer bin ich?* von Dietrich Bonhoeffer mit großer Ausdrucksstärke vor, andere Texte werden vom Schauspieler Hans-Jürgen Schatz gesprochen. Dank der hervorragenden Qualität der Fotografien lassen sich auch kleinste Details wie Notizen eines Künstlers am Rande eines Blattes erkennen und heranzoomen.



Die Startseite der App

<http://itunes.apple.com/de/app/kulturschatze-aus-den-sammlungen/id489473761?mt=8>

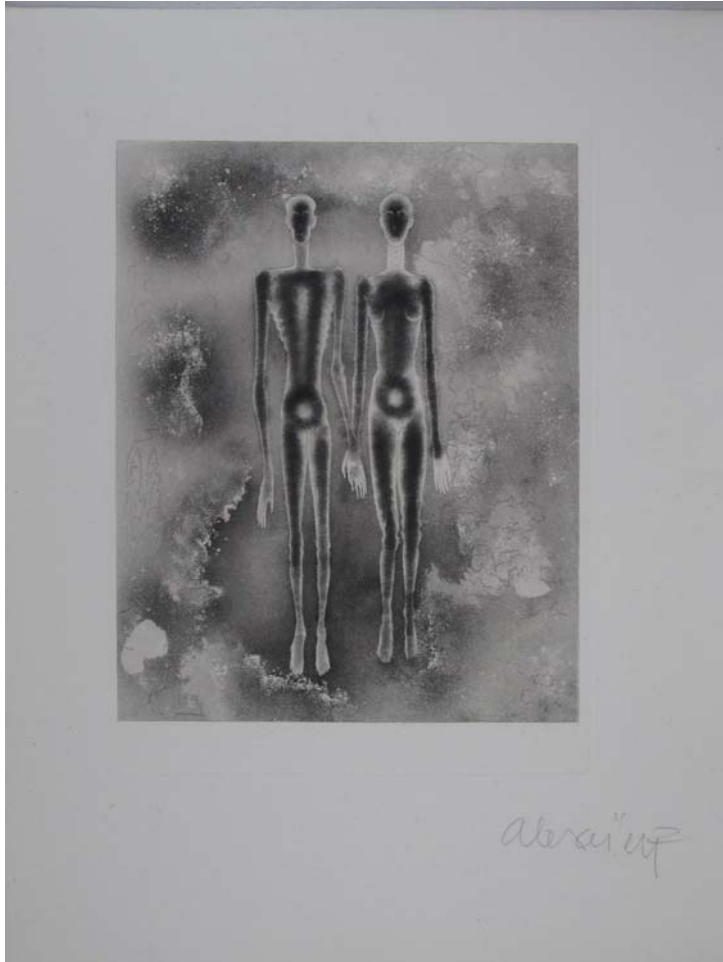
Das mit dem Bibliothekskatalog *StaBiKat* verknüpfte Ausleih- und Bestellsystem der Staatsbibliothek wurde optisch und strukturell grundlegend überarbeitet und bietet seit dem 9. Januar neuen Benutzungskomfort. Näheres unter

[http://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user\\_upload/zentrale\\_Seiten/benutzungsabteilung/pdf/INFO0112.pdf](http://staatsbibliothek-berlin.de/fileadmin/user_upload/zentrale_Seiten/benutzungsabteilung/pdf/INFO0112.pdf)

Frau Bregje Hofstede absolvierte im Rahmen ihres Studiums der Kunstgeschichte an der Universität *Utrecht* ein mehrmonatiges Praktikum (Erasmus-Programm) in der *Abteilung für Historische Drucke*, wo sie einen ausgewählten Teil der Sammlung *Künstlerische Drucke* in vertiefter Form erschloß. Auf dieser Grundlage wählte sie den russisch-französischen Illustrator und Zeichentrickpionier Alexander Alexeïeff als Thema für ihre Diplomarbeit aus. Seine Hauptwerke sind in der Staatsbibliothek zu Berlin vorhanden und bilden eine ausgezeichnete Forschungsgrundlage. Erste Ergebnisse ihrer Arbeit

stellte Frau Hofstede am 12. Januar im Rahmen eines *Werkstattgesprächs* mit dem Thema *Alexander Alexeïeff – Illustration in Bewegung* vor. Der Einladung zur Veranstaltung waren u.a. auch Berliner Buchkünstler gefolgt, die großes Interesse an weiteren Veranstaltungen zum künstlerisch gestalteten Buch bekundeten. Ein Artikel im *Bibliotheksmagazin* zum Thema Alexeïeff wird folgen.

<http://staatsbibliothek-berlin.de/nc/aktuelles/wissenswerkstatt/detail/article/2011-12-14-5361/>



Alexander Alexeïeff: Aquatinta zu Edgar Allan Poe, *Colloque entre Monos et Una*. Paris 1929.  
Signatur: 50 MC 782 KD (Nummeriertes Exemplar Nr. 22) [Ausschnitt]

Ebenfalls am 12. Januar besuchte Herr Dr. Bart Hofstede, Botschaftsrat für Presse und Kultur der Botschaft des *Königreichs der Niederlande*, das Haus Unter den Linden. Im Anschluss an eine Führung durch den Lesesaalneubau präsentierte die *Abteilung für Historische Drucke* Kostbarkeiten aus der Sammlung *Künstlerische Drucke*.

Die Urenkel des Harfenisten und Komponisten Franz Poenitz (1850-1912) schenken der Staatsbibliothek zu Berlin den Nachlass des Künstlers, der fast 50 Jahre lang der *Königlichen Hofkapelle Berlin* als 1. Harfenist angehörte. Der Todestag Poenitz' jährt sich am 19. März zum 100. Mal. – Im Rahmen eines von Mitgliedern der *Staatskapelle Berlin* am 15. Januar im *Bode-Museum* ausgerichteten Brunch-Konzerts überreichte Herr Andreas Fischer, einer von Poenitz' Urenkeln, Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf einen ersten Teil des Nachlasses. Es handelt sich hierbei um fast 30 Kilogramm Musikautographe, Notendrucke sowie Klavier-Auszüge, einige mit originaler Unterschrift Richard Wagners. Im Lauf des Jahres folgen weitere Stücke des Nachlasses wie historische Fotos, Programmzettel, Zeitungsartikel, Korrespondenz, Gemälde und andere Lebenszeugnisse des Künstlers; diese Dokumente werden zuvor während der Jahrestagung des *Verbandes deutscher Harfenisten* am 1. Mai 2012 in Magdeburg ausgestellt. – Der als Wunderkind gefeierte Franz Poenitz trat bereits mit sechs Jahren in Dänemark und Schweden auf. Nach einer

gründlichen Ausbildung als Harfenist und Komponist gehörte er schon mit 16 Jahren der *Königlichen Hofkapelle* der Oper als Kammermusiker bzw. Kammervirtuose an und blieb dieser bis zu seinem Tod fast 50 Jahre lang treu. 1876 gehörte er zu den ersten *Bayreuther Sieben*, der Harfenistengruppe an Richard Wagners Festspieltheater. Seine von der Besetzung her größte Komposition ist *Vineta, op. 74, eine Phantasie für große Orchester mit obligater Harfe*, die 1911 unter Richard Strauß uraufgeführt wurde. Überwiegend komponierte Franz Poenitz Lieder und Kammermusik sowie Werke für eine und zwei Harfen. Virtuos auch auf dem Harmonium, stellte er dieses Instrument dem Berliner Publikum 1893 in einem ersten Harmoniumkonzert vor, für das er von der Öffentlichkeit mit viel Lob bedacht wurde.



Franz Poenitz im Februar 1909 / Barbara Schneider-Kempf, Andreas Fischer, Dr. Martina Rebmann, Leiterin der Musikabteilung, bei der Übernahme des ersten Konvoluts

Die Staatsbibliothek stellte aus ihrer Musiksammlung acht Exponate für die Sonderausstellung *Friedrichs Montezuma – Macht und Sinne in der Preußischen Hofoper* zur Verfügung, die anlässlich des 300. Geburtstages Friedrichs des Großen am 26. Januar im *Berliner Musikinstrumentenmuseum* eröffnet wurde. Die Ausstellung informiert über die Entstehung der Oper *Montezuma* von Carl Heinrich Graun, zu der der König höchstpersönlich das Libretto entworfen hatte. Es werden Bühnenbild- und Kostümentwürfe präsentiert und Gegenstände der faszinierenden Welt des höfischen Theaters gezeigt. Mit zwei gedruckten Libretti, einem Graun-Autograph, mehreren handschriftlichen Opernpartituren und den Verzierungen zu einer Arie von der Hand des Königs liefert die Staatsbibliothek einen wichtigen Beitrag zur Quellenforschung und -überlieferung.

Das bisher in Deutschland vorwiegend für Bibliotheken verwendete Kennzeichnungssystem *ISIL* [*International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations*] wird seit Januar auch für die Museumswelt eingesetzt. *ISIL* ist das internationale Standardkennzeichen für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen, also z.B. auch Archive und Museen. Daher lag eine Kooperation zwischen der *Deutschen ISIL-Agentur* an der Staatsbibliothek zu Berlin und dem *Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin (IfM)* – beides Einrichtungen der *Stiftung Preußischer Kulturbesitz* – sehr nahe. Die Deutsche *ISIL-Agentur* vergibt deutschlandweit *ISIL* für Bibliotheken und andere Einrichtungen, für die Museen in Deutschland werden diese Kennzeichen vom *IfM* vergeben und an das *ISIL-Verzeichnis online* in der Staatsbibliothek gemeldet. Insgesamt sind dort nun rund 6.700 Einträge für Museen, 6.200 für Bibliotheken, 500 für Archive und 500 für sonstige Einrichtungen verzeichnet.

<http://sigel.staatsbibliothek-berlin.de/vergabe/isil/>

Auf Initiative des *Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV)* besuchten zahlreiche Mitglieder des *Ausschusses für Kultur und Medien* des *Deutschen Bundestages* am 16. Januar das Digitalisierungszentrum der Staatsbibliothek zu Berlin. Den Kontext stellte das Thesenpapier des *DBV*: „*Deutschland braucht eine nationale Digitalisierungsstrategie*“ aus dem Jahr 2011 dar.

Generaldirektorin Barbara Schneider-Kempf, Herr Andreas Mälck, Leiter der *Abteilung Bestandserhaltung und Digitalisierung* sowie Herr Prof. Dr. Günther Schauerte, Vizepräsident der *Stiftung Preußischer Kulturbesitz*, führten die Gäste durch das Digitalisierungszentrum und erklärten die komplexen Arbeitsabläufe. Anschließend wurden strategische Fragen der Digitalisierung und deren Finanzierung erörtert. Die Diskussion fand unter der Leitung von Herrn Dr. Frank Simon-Ritz, Direktor der Universitätsbibliothek der *Bauhaus-Universität Weimar* und Vorstandsmitglied des *DBV*, statt. Von Seiten der Abgeordneten des *Deutschen Bundestages* wurden die Digitalisierungsleistungen der SBB-PK sehr anerkennend zur Kenntnis genommen. – Unter den Gästen befanden sich u.a. die Vorsitzende des Ausschusses, Frau Prof. Monika Grütters und der Vizepräsident des *Deutschen Bundestages*, Herr Dr. h.c. Wolfgang Thierse.



Foto: Jörg F. Müller

Nur wenige Besucherinnen und Besucher des berühmten Bibliotheksgebäudes am Kulturforum wissen, dass sein Architekt Hans Scharoun namhafte Künstler für die Gestaltung einiger wichtiger Architekturelemente beauftragt hat – so selbstverständlich integrieren sich die Werke in den Bau. Mancher Gast im Lesesaal mag sich auch schon gefragt haben, was für ein merkwürdiges Objekt neben der Treppe zur Kartenabteilung aufgestellt ist oder welcher Künstler die dreiteilige Skulptur im *Lesegarten* geschaffen hat. Erläuterungen zur *Kunst am Bau* im Haus am Kulturforum bietet nicht nur die Homepage der Staatsbibliothek. Seit kurzem machen – auf Initiative von Frau Gudrun-Nelson Busch, Benutzerinformation und -kommunikation und Frau Regine Beckmann, komm. Leiterin der *Wissenschaftlichen Dienste*, auch QR-Codes auf die Kunstwerke im Haus aufmerksam und laden Smartphonebesitzer zu einer kurzen Kunst-Pause ein. Das Angebot wird weiter ausgebaut.



Auf Einladung der *Deutschen Gesellschaft für Kartographie* und der Kartenabteilung fanden sich am 13. Januar etwa 50 Gäste aus dem In- und Ausland im Kartenlesesaal Haus Unter den Linden zu einer Ehrenveranstaltung für Herrn Professor Dr. Ulrich Freitag ein. Herr Freitag war viele Jahre Professor für Kartographie an der *Freien Universität Berlin* und ist mit vielen nationalen wie internationalen

Auszeichnungen hoch dekoriert. Aus den Beständen der Kartenabteilung wurden während der Veranstaltung viele seiner Arbeiten ausgelegt.

Mit Band 34 erschien letztmalig eine gedruckte Ausgabe der von der Kartenabteilung der Staatsbibliothek erstellten *Bibliographia Cartographica*, der internationalen Dokumentation des kartographischen Schrifttums. Damit kommt der Wechsel zur Online-Ausgabe nach einer Übergangsfrist, in der beide Ausgaben parallel erschienen, zum Abschluss. Die Online-Ausgabe beinhaltet die kartographische Fachliteratur ab dem Erscheinungsjahr 1989 und wird täglich aktualisiert. Sie ist kostenfrei verfügbar: <http://bc.staatsbibliothek-berlin.de>

Anlässlich des 75. Geburtstags des Graphikers und Illustrators Klaus Ensikat wurde am 23. Januar in der Reihe *Literatur im Foyer* im Haus am Kulturforum eine Ausstellung seiner Kinderbücher und Originalillustrationen gezeigt. Am Abend fand eine literarische Geburtstagsfeier für den Berliner Künstler statt, die von ca. 170 Gästen besucht wurde. Zu den Laudatorinnen und Laudatoren zählten u.a. Frau Dr. Sibyl Gräfin Schönfeldt und der Schriftsteller und Kabarettist Peter Ensikat.

Am 26. Januar hielt Frau Carola Pohlmann, Leiterin der Kinder- und Jugendbuchabteilung, in der Vortragsreihe zur Ausstellung *Der rote Wunderschirm – Kinderbücher der Sammlung Seifert von der Frühaufklärung bis zum Nationalsozialismus* in der Paulinerkirche in Göttingen einen Vortrag über Michael Endes Kinderbuch *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer*.

Unter der Leitung von Frau Michaela Scheibe, komm. stellv. Leiterin der *Abteilung für Historische Drucke*, fand am 27. Januar in der Weimarer *Herzogin Anna Amalia Bibliothek* die 8. Sitzung der *Unterarbeitsgruppe Provenienzforschung und Provenienzerschließung* des *Deutschen Bibliotheksverbands* statt. Die Erschließung exemplargeschichtlicher Informationen, wie zum Beispiel Besitzvermerke, Widmungen, Exlibris und Stempel, konnte inzwischen in fast allen großen Bibliotheksverbänden etabliert und standardisiert werden.

Der zweite *CrossAsia-Newsletter* ist erschienen (<http://crossasia.org/home/newsletter.html>). Sein Hauptthema ist die Virtuelle Forschungsumgebung *CrossAsia Campus*. Seit Ende 2010 werden die *CrossAsia* nutzenden Institute über das Modell einer komplementären Finanzierung an den Aufwendungen für den Betrieb des Portals beteiligt. 1.857 aktuell subskribierte *CrossAsia*-Nutzerinnen und -Nutzer wurden per Mail über das Erscheinen des Newsletters informiert. Die *Virtuelle Fachbibliothek* für die Ost- und Südostasienwissenschaften *CrossAsia* wird von der Staatsbibliothek zu Berlin verantwortet.

Aus der umfangreichen Globensammlung wurde von Herrn Dr. Markus Heinz, stellv. Leiter der Kartenabteilung, und dem wiss. Referenten Herrn Jens-Peter Grell für das Segment *Berliner Globen 1800-1955* eine virtuelle Ausstellung erarbeitet. Die Zusammenstellung ist nach Herstellern gegliedert und führt neben einigen Hinweisen zur Verlagsgeschichte die in der Staatsbibliothek vorhandenen Stücke auf. Zu jedem Objekt gibt es eine Gesamtabbildung und die Hervorhebung der Titeltartusche: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/karten/sammlungen/bestaende/berliner-globen-1800-1955/>

Die Staatsbibliothek erwarb den Zugriff auf drei umfangreiche und wichtige Datenbanken:

#### *Germanistik Online Datenbank*

Die *Germanistik*, das zentrale internationale Berichtsorgan der Wissenschaft von deutscher Sprache und Literatur, liegt jetzt als Online-Datenbank vor. Damit sind mehr als 50 Jahre systematisierte, verschlagwortete und in über 60.000 Kurzreferaten kritisch erschlossene Fachgeschichte der Germanistik elektronisch durchsuchbar.

<http://erf.sbb.spk-berlin.de/han/632301538> (Online-Zugriff auch extern für registrierte Benutzerinnen und Benutzer der SBB-PK)

#### *Romanische Bibliographie Online Datenbank*

Es handelt sich um eine umfassende Fachbibliographie der Romanistik für die Berichtsjahrgänge 1965–2008, mittels derer rund 410.000 nach einem Systemschlüssel kategorisierte und verschlagwortete Monographien, Sammelwerke, Aufsätze und Rezensionen für die Sprach- und Literaturwissenschaft der romanischen Philologie, mit Ausnahme der französischen Literaturwissenschaft, elektronisch erschlossen werden. Jährlich kommen circa 10.000 neue Verzeichnungen hinzu.

<http://erf.sbb.spk-berlin.de/han/641891385> (Online-Zugriff auch extern für registrierte Benutzerinnen und Benutzer der SBB-PK)

*ProQuest congressional hearings digital collection*

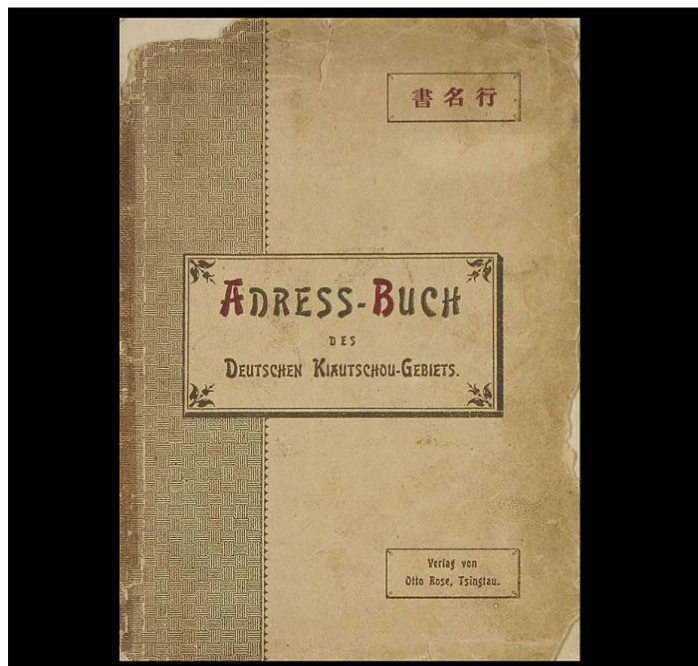
Die Datenbank enthält alle veröffentlichten und unveröffentlichten Hearings des US-Kongresses von 1824-1979 im Volltext. Die Hearings haben eine wichtige Funktion im Entscheidungsprozess des Kongresses. Die Staatsbibliothek bietet nun als einzige Bibliothek in Deutschland Zugriff auf diese digitale Sammlung.

<http://erf.sbb.spk-berlin.de/han/679404295/> (Online-Zugriff auch extern für registrierte Benutzerinnen und Benutzer der SBB-PK)

Die Osteuropaabteilung erwarb einen seltenen Band aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges. Dabei handelt es sich um das 1943 im von deutschen Truppen belagerten Leningrad herausgegebene Buch mit dem Titel *Goroda geroi: sbornik (dt.: Heldenstädte: Ein Sammelband)*. Es kann davon ausgegangen werden, dass die in der sowjetischen und russischen Geschichtsschreibung zum Großen Vaterländischen Krieg 1941-1945 häufig vorgenommene Bewertung einzelner Ortschaften als Heldenstadt hier zum ersten Mal erfolgt ist. Damit sollte die Verteidigungsleistung der Einwohner und der eingesetzten Truppenteile der Roten Armee besonders herausgehoben werden. Das Buch wurde am 13. Juni 1943 für den Druck freigegeben und erschien in einer Auflage von 10.000 Exemplaren.

Bei der ersten Berliner Auktion dieses Jahres konnten zwei besondere Titel für die *Sammlung*

*Deutscher Drucke* erworben werden, die jeweils Lücken im Zeitschriftenbestand schließen helfen: zum einen ein Heft der bedeutenden Zeitschrift *Das Plakat*, die wegen ihrer Gestaltung und Illustrationen ein begehrtes Sammelobjekt darstellt, und zum anderen das *Adress-Buch des Deutschen Kiautschou-Gebiets*, das 1902 im Verlag Otto Rose in Tsingtau erschien. – In der *Rara-Sammlung* werden u.a. die Drucke des Giambattista Bodoni aufbewahrt, die für ihre hochwertige Gestaltung und Druckqualität berühmt sind. Neu im Bestand ist nun die Prachtausgabe der Beschreibung der Begräbnisfeierlichkeiten für Ferdinand I. – *Orazione funebre in morte di D. Ferdinando I. di Borbone, Infante di Spagna, Duca di Parma, Piacenza, Guastalla ... [sowie]: Descrizione delle solenni esequie di S.A.R. D. Ferdinando di Borbone, Infante di Spagna ... celebrate dalla Comunita di Parma (Parma, Co' Tipi Bodoniani 1803)*.



*Verlag von Otto Rose, Tsingtau.*

Herr Dr. Christian Oesterheld, Fachreferent für Altertums- und Religionswissenschaft der SBB-PK, hielt bei der internationalen Konferenz *Le sanctuaire de Claros: bilan et perspectives*, die vom *Maison de l'Orient et de la Méditerranée* und dem *Centre national de la recherche scientifique* an der *Universität Lyon* ausgerichtet wurde, einen Vortrag mit dem Titel *La parole salvatrice transformée en remède perpétuel* („Wie das rettende Wort zum bleibenden Heilmittel wurde“). Die Tagung hatte den

aktuellen Forschungsstand zum kleinasiatischen Orakelheiligtum von der Bronzezeit bis zur Spätantike zum Gegenstand; der Vortrag widmete sich dem aus dem 2. Jh. n. Chr. inschriftlich überlieferten Orakel des Apollon von Klaros für die Stadt Hierapolis in Phrygien und untersuchte die Argumentations- und Rezeptionsstrategien dieses ‚heiligen Textes‘ vor dem Hintergrund der antiken Ritualpraxis. Die Akten des Kongresses erscheinen in Kürze in Buchform.

Im Rahmen eines *Werkstattgesprächs* referierte der Historiker Dr. Stefan Müller von der *Universität Duisburg/Essen* am 31. Januar über *Karten im Widerstreit: Arno Peters*. Im Vortrag und dem gemeinsamen Gespräch unter der Moderation von Herrn Wolfgang Crom, Leiter der Kartenabteilung, wurde den Motiven von Arno Peters, der Erfolgsgeschichte seiner Karte sowie den um sie geführten fachwissenschaftlichen und öffentlichen Disputen nachgegangen. Begleitend wurden Materialien aus dem Peters’schen Nachlass in der Staatsbibliothek gezeigt.